

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Peitz, Rathenow, Rhensberg, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf

Trinkwasser für Krisengebiete

Friedensgrundschüler veranstalten anlässlich des Weltwassertages einen Kuchenbasar und spenden den Erlös für Wasserprojekte in Entwicklungsländern



Pakistan: Frauen treffen sich an der „arche noVa“-Wasserentnahmestelle der Trinkwasseraufbereitungsanlage in Wanda Kukra Wala. Erst vor einem halben Jahr überschwemmte die Flut ihr gesamtes Dorf. Das ungefilterte Wasser des Indus brachte Krankheiten mit sich.

Klares Wasser fließt hierzulande ganz selbstverständlich aus dem Wasserhahn. In anderen Ländern der Welt ist das großer Luxus. Erst im vergangenen Juli haben die Vereinten Nationen den Anspruch auf reines Wasser und eine sanitäre Grundversorgung als allgemeines Menschenrecht festgeschrieben. Doch dessen Umsetzung ist ein weiter Weg. Den Schwellen- und Entwicklungsländern bereitet die sich noch be-

schleunigende Urbanisierung große Probleme. Die vorhandenen Wasserressourcen werden ausgepresst, um den riesigen Durst der rasch wachsenden Städte und Industrieanlagen zu stillen. Die Gewässer leiden wiederum unter den industriellen Verunreinigungen.

Der diesjährige Weltwassertag am 22. März 2011 stand unter dem Motto „Wasser für die Städte – Antwort auf urbane Herausforderungen“. Er möchte die Auswirkungen der raschen

Zunahme der Stadtbevölkerung, der Industrialisierung und des Klimawandels auf die Wasserressourcen ins Blickfeld setzen.

Kuchen für Wasser

Die Frankfurter Friedensgrundschule will dazu ihren Beitrag leisten. Beim 8. Frankfurter Wasserfest am 28. Mai 2011 werden die Schüler einen Kuchenbasar auf dem Gelände der FWA im Buschmühlenweg veranstalten. Den Erlös spenden die Kinder an

„arche noVa“-Initiative für Menschen in Not – eine anerkannte gemeinnützige Hilfsorganisation. Diese engagiert sich seit 19 Jahren für die Trinkwasserversorgung in Krisengebieten, unter anderem in Pakistan und in Haiti. In über 15 Ländern bohren die Helfer Brunnen, kontrollieren die Trinkwasserqualität, reparieren und bauen Wasserversorgungssysteme, vergeben Mikrokredite, bauen Schulen und führen Hygieneschulungen durch.

Fortsetzung Seite 4

AKTUELL

Trinkwasser-entgelt gesenkt

Eine gute Nachricht für die Kunden der FWA: Zum Januar 2011 wurde das Mengentgelt für Trinkwasser um vier Cent auf 1,66 Euro/m³ gesenkt. Der Preis für Niederschlagswasser und das Mengentgelt für Schmutzwasser bleiben konstant.

„Unsere Entgelte werden jährlich kostendeckend kalkuliert“, erklärt Gerd Weber, der Geschäftsführer der FWA, die Preisentwicklung. „Schon seit über acht Jahren, seit der Veränderung der Tarifstruktur 2004, können wir die Entgelte in der Summe stabil halten oder sogar senken. Das gelingt uns trotz schwieriger Rahmenbedingungen wie dem anhaltenden Bevölkerungsrückgang und den allgemeinen Kostensteigerungen.“ Der kommunale Wasserver- und -entsorger wird auch in Zukunft alles daran setzen, die Preise durch gezieltes Kostenmanagement weiter zu senken. Beispielsweise durch die Teilnahme am Benchmarking für Wasser und Abwasser. Dabei vergleicht sich die FWA mit anderen Wasserversorgern und Abwasserentsorgern in Brandenburg. „Das deckt systematisch weitere Einsparpotenziale auf“, so der Geschäftsführer.

Das neue Preisblatt ist in der Geschäftsstelle der FWA im Buschmühlenweg und unter www.fwa-ffo.de erhältlich.

SPLITTER

Einladung zum 8. Frankfurter Wasserfest

Nachdem das Wasserfest im vergangenen Jahr buchstäblich ins Wasser gefallen ist, heißt es in diesem Frühjahr: Auf ein Neues! Am 28. Mai 2011 lädt die FWA ab 10 Uhr zum 8. Frankfurter Wasserfest auf das Firmengelände im Buschmühlenweg ein. Wie in jedem Jahr erwartet die ganze Familie ein bewährter Mix aus Unterhaltung, Spaß und Informationen rund ums Wasser. Kinder können sich beim Seifenkistenrennen, Basteln und beim Bühnenprogramm mit Clown Lulu vergnügen. Die

Großen haben die Möglichkeit, mitgebrachtes Brunnenwasser von der Aqua-Kommunal-Service GmbH auf Nitrat testen zu lassen oder sich über das Geografische Informationssystem (GIS) zu informieren.

Zur Stärkung wird ein leckerer und preiswerter Imbiss angeboten.

**» 8. Frankfurter Wasserfest
28. Mai 2011 von 10 bis 14.30 Uhr
Buschmühlenweg 171
Frankfurt (Oder)
www.fwa-ffo.de**

Spaß erwartet die großen und kleinen Besucher.



Neuer mobiler Entsorger

Seit einigen Wochen ist im Entsorgungsgebiet der FWA ein neuer Entsorger für Fäkalien und Fäkalschlamm im Einsatz:

Stolzenhager Dienstleistungs- und Logistik GmbH
Goepfelstraße 90 b
15234 Frankfurt (Oder)

Telefon: 0335 50096809
Fax: 0335 50096810

Trinkwasser für Krisengebiete

Fortsetzung von Seite 1
Zudem leistet arche noVa entwicklungs- und politische Bildungsarbeit. Der Verein möchte Schüler in Deutschland für die Konflikte einer globalisierten Welt sensibilisieren. Im Herbst wird das Bildungsteam von arche noVa die Schüler der Friedensgrundschule Frankfurt (Oder) besuchen und ihnen berichten, welchen Menschen mit ihrer Spende geholfen werden konnte.

Pakistan – Perspektiven für zwölf Dörfer

„Ein Jungbrunnen“ – so haben die älteren Bewohnerinnen von Wanda Kukra Wala die „arche noVa“-Wasserstelle getauft. Das Leben der 2.500 Dorfbewohner änderte sich schlag-

artig, als die Flut vor einem halben Jahr ihr ganzes Dorf überschwemmte und 70 Prozent ihrer Häuser zerstörte. Vorbei ist jetzt wenigstens die Sorge, sich mit dem ungefilterten Flusswasser des Indus Haut- und Durchfallerkrankungen einzufangen. Seit Oktober liefert die „arche noVa“-Aufbereitungsanlage einwandfreies Trinkwasser. Doch vieles ist noch zu tun. arche noVa wird die zwölf Dörfer des Projektgebietes mit ihren 15.000 Bewohnern erst dann verlassen, wenn dauerhafte Wassersysteme mit Brunnen, Tanks, Waschplätzen und Latrinen installiert sind.
arche noVa – Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
Konto: 3573500
BLZ: 85020500



Haiti: Die Schlange am Trinkwasser-Behälter in Petit Guinée, einem Projektstandort von arche noVa, reißt nicht ab.

WASSERCHINESISCH

Fremdwasser



Die FWZ erläutert humorvoll in loser Folge Fachbegriffe aus der Wasserwirtschaft. Die „Abwassernorm“ DIN 4045 definiert Fremdwasser als durch Undichtigkeit in die Kanalisation eindringendes Grundwasser, unerlaubt über Fehlschlüsse eingeleitetes Wasser sowie bei einem Schmutzwasserkanal durch z. B. Abdeckungen von Kanalschächten zufließendes Oberflächenwasser. Auch durch die Kanalisation abgeleitetes Bach- oder Dränagewasser wird zum Fremdwasser gezählt. Da das Fremdwasser die Kapazität der Abwasserkanäle und Kläranlagen sprengt, wird versucht, seinen Anteil am Mischwasser zu minimieren.

EU-Forscher entwickeln einen effektiven Schutz von Verteilnetzen

Drahtlose Sensoren machen Wasserversorgung sicherer

Wasser und Strom sind bei uns elementar. Doch kein Verteilnetz arbeitet absolut sicher. Fachleute sprechen von kritischen Infrastrukturen. Was, wenn sie gestört sind? Wie schnell bemerkt man die Störung? Das europäische Forschungsprojekt WSA4CIP (Wireless Sensor and Actuator Networks) hat eine drahtlose sensorgestützte Lösung für die Überwachung entwickelt, die die Sicherheit erhöht. In Frankfurt wird die Machbarkeit dieser Technologie geprüft.

Die herkömmliche Überwachung von Wasserleitungen ist teuer. Wie alle kritischen Infrastrukturen schützt man sie heute zu sehr hohen Kosten. Hier kommt WSA4CIP ins Spiel. Hinter diesem sperrigen Namen verbirgt sich ein europäisches Forschungskonsortium von zwölf Partnern aus Industrie und Wissenschaft. Das Team hat eine Methode entwickelt, mit der Verteilnetze zuverlässig überwacht werden können. Und die kostengünstig arbeitet. Die Lösung basiert auf einem Kommunikationsnetz drahtloser Sensoren. „Um kritische Infra-



Die Teststrecke für die Sensoren liegt an der Trinkwasserfernleitung zwischen dem Wasserwerk Briesen und dem Hochbehälter Rosengarten. Da bei der Verlegung der Trinkwasserfernleitung im Jahr 2006 auch ein Lichtwellenleiterkabel verlegt wurde, können die Forscher mithilfe dieses Kabels bei ihren Versuchen auf Vergleichsdaten zurückgreifen.

strukturen zu überwachen, braucht man zuverlässige Sensornetze“, weiß Peter Langendörfer, der technische Manager von WSA4CIP und Team Leader System Design des IHP

(Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik). „Die gegenwärtigen Lösungen per Funk bieten nicht die erforderliche Zuverlässigkeit. Unser Projekt wird kritische Infrastrukturen

sicherer machen, indem wir das erste zuverlässige drahtlose Sensornetz einrichten.“ In zwei Verteilnetzen, einem im Energiesektor und einem im Wassersektor, wollen die Forscher die

Wirksamkeit der Lösung beweisen. Im Februar 2010 begann die Testphase. Der Test für den Stromsektor läuft in Portugal. Dort wurde ein Netz drahtloser Sensoren im Verteilnetz eines

großen Strombieters installiert. Die Wahl für die Testanwendung im Wasserbereich fiel auf Frankfurt (Oder). Die Zusammenarbeit mit der FWA bot sich an, weil bereits ein Lichtwellenleiterkabel auf der Teststrecke liegt. Mithilfe dieses Kabels können die Forscher bei ihren Versuchen auf Vergleichsdaten zurückgreifen.

Was wird passieren?

Vom Frühsommer bis zum Dezember 2011 verteilt und testet das IHP entlang der Trinkwasserfernleitung der FWA ein Netz drahtloser Sensorknoten. Diese Sensoren messen stetig den Wasserdruck und leiten die Daten weiter. Sollte der Wasserdruck plötzlich fallen, läuft diese Information unmittelbar in der Leitwarte auf. Solch eine Störung verursacht z. B. eine geborstene Wasserleitung. Die technische Koordination übernimmt das IHP. Es wird die Sensorknoten zusammenbauen und integrieren. Erste Protokolle und die Hardware sind bereits fertiggestellt. Auch erste Reichweitentests erfolgten im Feldversuch. Zurzeit bereiten die Forscher die Integration im Trinkwassernetz vor. Wer sich für diese Technik interessiert, bekommt beim 8. Frankfurter Wasserfest am Stand des IHP Auskunft.

Fremdwasser ist ein teures Dilemma

Grund- und Regenwasser gehören nicht ins Abwassersystem

Sie ist illegal und wird dennoch praktiziert: die Ableitung von Regen- und Dränagewasser in die Schmutzwasserkanalisation. Doch Fremdwasser gehört nicht ins Abwassersystem und verursacht hohe Kosten. Den widerrechtlichen Einleitungen geht die FWA nun verstärkt nach.

wird, die fünffache Menge „Abwasser“ abtransportiert! Die sogenannten Fremdwässer werden über kilometerlange Leitungen mühsam zur Kläranlage Frankfurt (Oder) gepumpt und dort aufwendig gereinigt. Mit diesen Wassermassen sind die Schmutzwasseranlagen völlig überlastet. Die Folge: Die Kosten für Elektroenergie, Pumpenwartung und zusätzlichen Personaleinsatz steigen. Illegale Einleitungen sind nicht nur teuer, sie belasten obendrein technische Probleme. Auch unter dem Aspekt des Gewässerschutzes sind sie nicht tragbar.



Nur solche Gullis leiten das Regenwasser ab.

Die Einleitung von Fremdwasser wird nicht erst seit den letzten Monaten praktiziert, sondern das ganze Jahr über. Tendenz steigend, leider. Deshalb wird die FWA die unerlaubte Regen- und Dränagewassereinleitung in vielen Ortschaften verstärkt kontrollieren.

Schächte abgedichtet

Um eine Überlastung der Schmutzwasseranlagen zu vermeiden, wurden manche Schmutzwasserschächte verschlossen. Viele Bürger fragen: „Warum sind die Gullis abgedichtet? Das Regenwasser kann nicht mehr abfließen und bleibt auf der Straße stehen!“ Doch ein Schmutzwasserschacht ist kein Regenwasser-Gulli. Nur Gullis leiten das Regenwasser ab. Schmutzwasserschächte sind lediglich Kontrollschächte für das Schmutzwassersystem.



Beispiel für unerlaubtes Pumpen in einen Schmutzwasserschacht. Diese Schächte dienen jedoch nur Kontrollzwecken.

Das meiste Wasser verbrauchen wir nicht aus dem Hahn, sondern mit alltäglichen Produkten

Wasser sparen – aber sinnvoll!

Seit Jahren lautet der Appell: Wasser ist ein knappes Gut. Je weniger wir verbrauchen, desto besser. Doch diese Weisheit gilt nicht uneingeschränkt. Wasser ist knapp global gesehen. Vor allem ist es ein ungleich verteiltes Gut. Während Deutschland über großen Wasserreichtum verfügt, ist Trinkwasser in Teilen Spaniens, in Nordafrika oder Chinas Mangelware. Kann die Wasserspartante an der heimischen Toilette etwas dagegen ausrichten?

Deutschland ist arm an Rohstoffen, aber reich an Wasser: Nachhaltig nutzbar sind hierzulande 188 Billionen Liter im Jahr, das sind rund 6.300 Liter pro Kopf und Tag. Nur ein Fünftel dessen wird tatsächlich gebraucht. Die Wasserversorger, welche die Haushalte beliefern, entnehmen weniger als drei Prozent des verfügbaren Grundwassers. Ließe sich das mit der Spülstop-

taste und dem verdünnten Duschstrahl gesparte Wasser von Deutschland nach Nordafrika oder Spanien leiten, wäre der globalen Ungleichverteilung möglicherweise beizukommen. Doch einen solchen Transport überstünde das Trinkwasser nicht.
Wie viel Trinkwasser verbrauchen wir wirklich?
Die Wassersparappelle zeigten Wirkung: Seit 1990 sank der bundesdeutsche Pro-Kopf-Verbrauch von 147 auf 122 Liter täglich. In Brandenburg liegt er bei unter hundert Litern. Tendenz fallend. Diese Menge ist jedoch nur ein geringer Teil dessen, was wir tatsächlich beanspruchen. Der wesentlich größere Anteil ist in unseren Lebensmitteln, der Kleidung und in der Energie versteckt, die wir ver- und gebrauchen. Dieses, für uns unsichtbar verbrauchte Wasser nennt man virtuelles Wasser. Beispielsweise verbraucht ein Kilo Rindfleisch sage und schreibe 15.500 Liter virtuelles Wasser. Dahinter steckt folgende Rechnung: Ein Rind ist

mit drei Jahren schlachtreif. Bis dahin hat es 1.300 Kilo Getreide und 7.200 Kilo Raufutter gefressen. Dazu kommt Trinkwasser. Allein für

2.700 Liter je Baumwollshirt

10 Liter je Blatt A4-Papier

3.900 Liter je kg Hühnerfleisch

40 Liter je Scheibe Toast

Der Wasser-Fußabdruck (Waterfootprint) bezeichnet die Wassermenge, die während der gesamten Produktion eines Produktes verbraucht wird.

1.300 Liter je kg Getreide

5.500 Liter je kg Rindfleisch

70 Liter je Apfel

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Getreide

2.400 Liter je Hamburger

70 Liter je Apfel

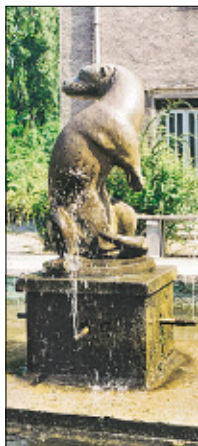
15.500 Liter je kg Rindfleisch

1.300 Liter je kg Get

Frankfurter Brunnen (Teil 1)

Wenn alle Brännlein fließen ...

Seit jeher sind Brunnen beliebte Anziehungspunkte. Früher versorgten sie die Bevölkerung mit Trinkwasser. Heute freuen sich die Menschen an dem kühlen Nass, dessen Betrachtung neue Lebensgeister erwecken kann. In einer neuen Serie möchte die Frankfurter Wasser Zeitung die Brunnen in Frankfurt (Oder) vorstellen. Über Jahre hat der Frankfurter Brunnenliebhaber Wolfgang Anton die Brunnen der Stadt katalogisiert. Der FWZ gewährt er einen Blick in sein Archiv.



Der Fischotterbrunnen sprudelt heute wieder.



Foto: R. Rother

Zur Freude der Kinder und zum Leidwesen der Passanten: Der Brunnen im Thomas-Müntzer-Hof eignete sich nicht nur zum Trinken. Nur zwei Jahre spritzte sein Wasser.

Nicht nur die funktionierenden Brunnen wird die neue Serie zeigen. Auch an vergessene und längst versiegt Brunnen soll erinnert werden.

Etwa fünfzig Brunnen gehören zum Bestand im Frankfurter Raum. Mit den Friedhofsbrunnen auf dem Hauptfriedhof und den Anlagen auf hiesigen Firmengeländen summiert sich die Zahl auf etwa sechzig. Besondere Glanzstücke sind die rekonstruierten alten und die neu

gebauten Brunnenanlagen.

Der Fischotterbrunnen an der Bahnhofstraße

Der Fischotterbrunnen an der Bahnhofstraße/Ecke Spiekermannstraße (Abb. links) von 1960 steht heute unter Denkmalschutz. Die Bronzeplastik stammt vom Frankfurter Bildhauer Edmund Neupert. Aufbauhelfer des Nationalen Aufbauwerks errichteten die Anlage, die damals aus Einnahmen des Zahlenlottos fi-

nanziert wurde. Bei umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten in den Jahren 2008 und 2009 wurden das Becken erneuert und die Plastik in der Gießerei Lauchhammer neu patiniert. Seither kommt der Fischotter wieder in den Genuss seiner erfrischenden Dusche.

Trinkbrunnen aus Granit im Thomas-Müntzer-Hof

Der Trinkbrunnen im Thomas-Müntzer-Hof (großes Foto) sprudelte nur

zwei Jahre frisches Trinkwasser. 1978 wurde er von Roland Rother aus einem einzelnen unbearbeiteten Granit, einem „Wallstein“, errichtet. Ein rückwärts fahrendes Multicar bedeutete 1980 bereits das Aus für den Brunnen. Dass der Trinkbrunnen nicht wieder aufgebaut wurde, mag auch an den Beschwerden der Anwohner gelegen haben. Wie man unschwer erkennen kann, ließen sich vorbeilebende Passanten hervorragend mit Wasser bespritzen.

KURZ INFORMIERT

Kein schädigen- des Uran im Frankfurter Trinkwasser

Immer wieder erreichen die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft (FWA) Fragen zum Urangelalt im heimischen Trinkwasser. Auch die Medien berichten vereinzelt über Urangelalte im deutschen Trinkwasser, die teilweise über empfohlenen Höchstwerten liegen.

Sie berufen sich auf eine Erhebung der Verbraucherorganisation Foodwatch. Demnach wurden 2008 bei knapp zwei Prozent der etwa 8.200 Messungen Werte gefunden, die über dem vom Umweltbundesamt empfohlenen Höchstwert von 10 Mikrogramm pro Liter ($\mu\text{g/l}$) lagen.

Anne Silchmüller, Pressesprecherin der FWA, beruhigt: „Das Frankfurter Trinkwasser kann bedenkenlos genossen und auch für die Säuglingsnahrungszubereitung verwendet werden. Es hat eine hervorragende Qualität, die kontinuierlich von einem unabhängigen Labor und dem Gesundheitsamt geprüft wird.“

Die Einwohner der Städte Frankfurt (Oder) und Müllrose sowie der Gemeinde Jacobsdorf und des Ortsteils Biegen der Gemeinde Briesen erhalten ihr Trinkwasser aus dem Wasserkwerk Briesen.

Das Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung bestätigte, dass für das Wasserwerk Briesen keine erhöhten Urangelhalte vorliegen. Die im Trinkwasser nachgewiesenen natürlichen Werte liegen durchgängig deutlich unter $1 \mu\text{g/l}$ und damit weit unter dem Empfehlungswert für lebenslangen Verzehr, der auch Säuglinge mit einschließt.

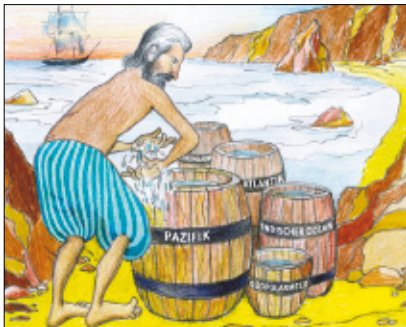


REDEWENDUNGEN

Mit allen Wassern gewaschen

Unser Lebenselixier Wasser findet sich in vielen Redewendungen wieder. Nicht immer sind uns dabei die Bedeutung und Herkunft gegenwärtig. Mit dieser kleinen Serie möchte die Frankfurter Wasser Zeitung ihren Lesern auf die Sprünge helfen. Heute: „Mit allen Wassern gewaschen“

Damit charakterisieren wir einen Menschen, der erfahren, routiniert, raffiniert und geris-



sen ist. Auch für jemanden, der durchdrungen und ausgebufft ist, wird diese Redensart verwandt. Die Herkunft dieser Wendung kommt aus der Seefahrt. Die Fahrtenmänner waren auf allen Meeren zu Hause. Im Vergleich zu den meisten Menschen der damaligen Zeit besaßen sie deshalb große Erfahrungen, hatten Neues gesehen und manche schwierige Situation gemeistert.

Er hat sich schon mit dem Wasser vieler Meere der Welt gewaschen. Das macht erfahren.